

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 100. Neuenbürg, Mittwoch den 17. Dezember 1856.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Verkauf von altem Papier.

Am Montag den 22. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr,

werden die bei Einrichtung der hiesigen Kameralamts-Registratur ausgeschiedenen Acten, im Gewicht von etwa 16 Centnern, auf der Kameralamtskanzlei dahier im öffentlichen Aufstreich zum Einstampfen verkauft werden.

K. Kameralamt.
Bleissing.

Neuenbürg.

Wiesen Verpachtung.

Am Samstag den 20. Dezember,
Nachmittags 2 Uhr,

werden auf dem Rathhaus auf 8 Jahre verpachtet:

- 1) der sogenannte Blaisplatz in 3 Abtheilungen von
 - 2 Viertel 24 Ruthen,
 - 1 Viertel 30 Ruthen und
 - 1 Viertel 16 Ruthen.

- 2) Das sogenannte Maieuwiese, welches 1 1/2 Viertel 9 Ruthen Weß hält.

Stadt-Schultheissenamt.
Weßinger.

Neuenbürg.

Abfall-Weisach-Verkauf.

Am Samstag den 20. Dezember,
Nachmittags 3 Uhr,

werden 2175 tannene Weiswellen, die am Säggerrotts- und hauptsächlich am Mgenberg-Bez aufgesetzt sind, gegen Paarzablung versteigert. Zusammenkunft oberhalb der Eisenfurthsägmühle.

Stadt-Schultheissenamt.
Weßinger.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft:

- 60 Stück Eichen, theils Holländer, theils zu Säg- und Baubolz geeignet,
- 30 Stück tannene Säglöße und
- 4 „ tannenes Raagholz,

am nächsten Montag den 22. Dezember im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause.

Den 16. Dezember 1856.

Gemeinderath.

Engelsbrand.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des † Jakob Reichstetter, Tagelöhners von hier, werden aufgefordert, ihre Forderungen unter Vorlegung der Beweismittel hiefür

binnen 14 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Verlassenschaftstheilung hier anzumelden.

Den 9. Dezember 1856.

Waisengericht.
Vorstand Bäuerle.

Neuenbürg.

An die Theilnehmer der Oberamts-Sparkasse.

Nach §§ 7 und 8 der Statuten wird der Zinstermin bei den der Kasse angeliehenen Kapitalien (Einlagen) auf den 1. Januar gestellt und der von einem Theilnehmer nicht erhobene Jahreszins als Kapital angesehen und verzinst.

Diesem Theilnehmer, welche die Zinse aus ihren Einlagen p. 1. Januar 1857 erheben wollen, können die nach § 14 hiezu nöthigen Bescheinigungs-Formulare bei dem Kassier im

Kaufe dieses Monats abholen. — Teilnehmer, deren Einlagen den Betrag von 200 fl. erreichen, haben, wenn sie weder Diensthoten sind, noch in Privatdienstverhältnissen stehen, ihre Zinse jedenfalls auf den 1. Januar 1857 zu erheben.

Theilnehmer, welche ihre Jahreszinse nicht erheben, sondern als Kapital stehen lassen wollen, können, beauftragt übereinstimmenden Eintrags des auf 1. Januar erfolgten Abschlusses, ihre Sparbüchlein im Laufe Januars an den Kassier einsenden. — In dreijährige Sparbüchlein, welche diesen Eintrag noch nicht enthalten, muß nach § 14 dieser Abschlusß jetzt eingetragen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um gefällige Veröffentlichung in ihren Gemeinden gebeten.

Den 15. Dezember 1856.

Kassier Meeb.

Privatnachrichten.

Engelsbrand.

1000 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat. Wo? sagt das Schuldheissenamt.

Gräfenhausen.

400 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der Gemeindepflege.

Schömburg.

150 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der Stiftungspflege.

Wildbad.

Zum Besuche meiner Weihnachts-Ausstellung in Conditorei- und Spiel-Waaren, Christbaumlichtchen und Kugeln ladet höflichst ein.
Conditor Meff.

Das Wahrzeichen von Tübingen.

In meinen Verlag ist jetzt übergegangen:

Das Wahrzeichen von Tübingen.

Eine Erzählung von E. N. E.

327 Seiten in 8. Mit Titellupfer. Brosch.
Herabgesetzter Preis 30 kr.

Diese schöne Erzählung aus Tübingen's Vorzeit eignet sich besonders auch zu einem passenden Geschenke für die Jugend und Erwachsene.

E. Kiecker in Tübingen.

Neuenbürg.

Meine 2 Morgen Mähfeld im Müldlen nebst Scheuer und 5 Bril. in den Hausäckern, suche

ich ganz oder stückweise an den Meistbietenden zu verkaufen. Zu einem Aufstreichs-Versuch lade ich etwaige Liebhaber auf Samstag den 27. Dezember Nachmittags zu Johann Röck höflich ein.

Wittve Groß.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sich ergebenst dem geehrten Publikum als Haarschneider und bittet unter Zusicherung bester Bedienung um zahlreiche geneigte Aufträge.

Karl Jakob Stürbringer.
Herrenstraße, 43.

Schwann

Empfehlung von Pflügen.

Unterzeichneter fertigt fortwährend Flandrische- und Wendepflüge, deren Fertigung er in Hohenheim erlernt hat, und hält immer einize vorrätzig, weshalb er sich hiezu bestens empfiehlt.

Auch nimmt er einen jungen Menschen in die Lehre auf.

Ludwig Knöllner, Schmidmeister.

Neuenbürg.

Ein älteres Klavier, von angenehmem Ton und gefälligem Außern, besonders tauglich in ein Wirtshaus, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion des Enzyklopädisten.

Neuenbürg.

Zu Festgeschenken empfehlen wir:

Gefang- und Schulbücher;

Schreibhefte mit bestem Schreibpapier in reicher und feinsten Auswahl;

feine Alumbilder, Briefpapiere, Brief-Couvertes,

Spitzen-Bilder;

kleine und große Taschen-Notizkalender;

eine Auswahl zu Geschenken besonders geeigneter Schriften in Pracht-Einbänden, darunter auch religiösen Inhalts:

Cornelia, Taschenb. f. Frauen pr. 1857; Borel, album lyrique; Freiligrath, the rose e.t.c.; Debel's Gedichte mit Illustrationen; J. Paul, Immergrün; Kennedy Dunallan; Klette, Deutschlands Dichterinnen; Scherer, Dichteralbum;

Kinder- und Jugendschriften, Bilderbücher.

Meeb'sche Buchdruckerei.

Graben Nr. 54.

Neuenbürg.

Kalender für 1857

Landeskalender, Süskind's Volkskalender, Bilderkalender, Schreibkalender, große und kleine Taschentalender, 100jähriger Kalender,

sind vorrätzig.

Meeb'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Stimmzettel

zu Pürzer-Auswahlwahlen sind vorrätzig.

Meeb'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Dezbr. Der Heilbronner Gemeinderath hat beschlossen, dem dortigen Kirchenconvente zu erkennen zu geben, daß er ein Verbot der Theatervorstellungen an Sonntagen nicht für statthaft halte, so lange in Stuttgart, dem Sizze der obersten geistlichen Behörde, Sonntag und Festtags die Vorstellungen des Hoftheaters erlaubt seyen. In Tübingen haben, wie es heißt, die geistlichen Behörden die Abticht kundgegeben, der üblichen Abhaltung des schwäbischen Sänaerbundfestes in den Pfingstferien (Pfingstmontag) in den Weg zu treten. (N. C.)

Preußen.

Eine nachdrucksvolle Warnung vor der Auswanderung nach Peru wird in den schlesischen Landrathsblättern veröffentlicht, begleitet mit dem Berichte eines Reisenden über die traurigen Zustände jenes durch Hunger und Krankheiten ebenso, wie durch eine schlechte Regierung und Mangel an öffentlicher Ordnung verwüsteten Freistaats. (N. Pr. 3.)

Oesterreich.

Nach öffentlichen Mittheilungen hat die Wiener Kreditanstalt den Spinnern und Webern 500,000 fl. als Vorschuß angeboten; dieselben haben jedoch nur 130,000 fl. angenommen, welche aber bereits zurückbezahlt sind. Ferner ist den Zuckerrübenfabrikanten ebenfalls eine halbe Million offerirt worden, die den kleinen Fabrikanten zu Gute kommen soll.

Wie aus Italien verlautet, soll der Kaiser dem Marschall Grafen Radetzky die ausdrückliche Weisung ertheilt haben, daß künftig bei Besetzung von Anstellungen im lombardisch-venetianischen Königreiche auf das polnische Verhalten der Competenten während der Jahre 1848 und 1849 keine Rücksicht mehr zu nehmen sey. (N. 3.)

Ausland.

Großbritannien.

London, 11. Dezbr. Der berühmte afrikanische Reisende, Dr. Livingstone, ist nach 17jähriger Abwesenheit endlich wieder in seinem Vaterlande angekommen, im Ganzen ziemlich wohl, aber des Gebrauches seines linken Armes fast ganz beraubt. Ein Löwe hatte ihm denselben gebrochen und zu Schanden gebissen, als er mit einem ihm befreundeten Afrikaner-Stamme durch die Wüste zog. Der Bruch war damals schlecht eingerichtet worden, und der wackere Reisende hatte dadurch bis auf den heutigen Tag viel zu leiden gehabt. Als er an der Küste von Mozambique an Bord des „Tropic“ kam, um die Heimreise anzutreten, soll es ihm schwer geworden seyn, sich in der Muttersprache auszudrücken, so sehr hatte er sich durch die lange Abwesenheit der heimischen Laute ent-

wöhnt. Er ist von untersehter Statur, aber entschlossen in seinem Aeußern, jedenfalls einer der kühnsten Reisenden, die je von Europa auszogen, um fremde Welttheile zu erforschen, und bis jetzt der Erste, der den afrikanischen Continent, beinahe in dessen Mittellinie, von Westen nach Osten durchzog, und Gegenden erforschte, die bisher keines Europäers Fuß betreten hatte. Er hatte einen jungen Menschen aus dem Innern Afrikas mit sich nach England bringen wollen, aber in Mauritius machte der Anblick der Dampfschiffe und anderer ihm ganz neuer Gegenstände einen so gewaltigen Eindruck auf diesen Naturmenschen, daß er verrückt wurde, ins Wasser sprang und ertrank.

Pater Mathew, der würdige Mäßigkeits-Apostel, hat am Montag in Duinstown (Irland) das Zeitliche gesegnet. Er war 67 Jahre alt und seit Jahren leidend. Er war ein ehrlicher Vertreter seiner Lehre, und das ist mehr, als man von vielen unserer modernen Philantropen sagen kann.

Miszellen.

Ein Pariser Roman.

In einer der engen, feuchten und düstern Straßen, wie sie in den Geheimnissen von Paris geschildert sind, und denen die Pariser Bauverwaltung seit einiger Zeit einen so schrecklichen Krieg macht, öffnet sich im Erdgeschoß eines halb verfallenen Hauses eine Art tiefer, finsterner Höhle, die man ohne eine mächtige Waage am Eingang für einen Keller halten würde; weiter hinten fällt das schwache Tageslicht auf ganze Haufen Lumpen. Das ist das Magazin des Herrn Thomas B..., Lumpenhändlers; das ist die Niederlage, wo täglich ein Theil der von den nächtlich umherstreifenden Lumpensammlern zusammengesuchten Reste aufgehäuft wird, ein ungeheures Lager von Abfällen, wo die Schmutzsachen, in Kategorien klassifizirt, in dem Halbdunkel ihren widerlichen Glanz ausbreiten und den Rang kurbabender Baaren einnehmen. In den dunklen Tiefen dieser Niederlage bemerkte man vor einiger Zeit, in eine Art Glasfrank, der als Bureau diente, eingeschlossen, ein junges Mädchen von garter Gesichtsbildung, deren engelgleiche Schönheit, von einer den ganzen Tag brennenden Lampe erleuchtet, seltsam mit den schmutzigen Dingen, welche sie umgaben, kontrastirte. Das war Fräulein Julie B..., Tochter des Herrn vom Hause. Vor ungefähr zwei Jahren bemerkte ein eleganter junger Mann, welcher vorüberging, das junge, im Glasfrank eingeschlossene Mädchen, und stand mitten auf der Straße still, um es zu beschauen. Am andern Tag kam er wieder, aber dieses Mal nicht aus Zufall; denn nachdem er einen Augenblick der Thüre gegenüber still gestanden hatte, trat er in das Magazin, unter dem Vorwande, irgend eine alltägliche Auskunft zu erhalten, in Wahrheit aber, um das junge Mädchen in der Nähe zu sehen. Um das Zusammenseyn möglichst zu verlängern, that er so, als ob er über die Mannigfaltigkeit

der aufgestapelten Baaren ganz außer sich sey; nun war deren Zahl aber wie Sand am Meere: alte Pferdehufe, Ballen von Hundehaaren, Haufen von alten Schuhen, zerbrochene Flaschen, kurz, es war Alles da, und noch etwas mehr. Demungeachtet mußte die Bewunderung doch endlich aufhören, und der junge Mann sah sich schon zu seinem größten Bedauern genöthigt, seinen Besuch zu beenden, als er plötzlich in einem Haufen von altem Papier Lieferungen von allerhand Werken entdeckte. Gleich wühlte er darin herum, traf eine Auswahl und fragte nach dem Preise, welcher nicht sehr hoch gestellt wurde; denn bei Meister Thomas wird die Literatur Pfundweise verkauft. Es versteht sich, daß der junge Herr dem hübschen Mädchen versprach, seine Bücher künftighin nur bei ihr zu beziehen. Seitdem verging auch fast kein Tag, wo er nicht ins Lumpenmagazin kam; allein nach Verlauf einiger Zeit war nicht mehr die Rede von Lieferungen, sondern die Zeit verging mit Plaudern am Fenster des Bureaus, so daß der elegante Besucher, von nun an gewiß, daß er für das junge Mädchen etwas Anderes, als ein fleißiger Kunde sey, eines Tages bei Meister Thomas um seine Tochter anbielt. Der war auch ganz damit einverstanden, denn schon lange bewunderte er von dem Hintergrunde seiner Höhle aus das gute Aussehen des Besuchers, nur verlangte er, daß der Vater desselben offiziell um die Hand des Mädchens für seinen Sohn anhalte. Das war aber gerade der Knoten; denn die Eltern des Hrn. Georgs, Modewaarenhändler in einem der elegantesten Viertel von Paris, hatten ganz andere Absichten, und dachten nicht daran, ihren Sohn mit der Tochter eines Lumpenhändlers zu verheirathen. Nach langem Besinnen öffnete der Sohn endlich sein Herz dem Herrn Papa, der ihn einfach einen Thoren schilt; der junge Mann setzt ihm aber so gewaltig zu, daß er sich endlich entschließt, den Meister Thomas und seine Tochter zum Diner einzuladen, in der Hoffnung, den ganzen Plan mit Hilfe der Väterlichkeiten der Personen und besonders durch die Interessenfrage zu nichte zu machen.

Der Lumpenhändler und seine schöne Tochter stellten sich auch ein. Während des Mahles gaben die Manieren und das Kostüm des Meisters Thomas, der ein Eingeborner der Auvergne ist, zu allerlei boshaften Anspielungen Seitens des Amphitryons und seiner Gäste Anlaß; vor der unschuldigen Anmuth und der englischen Schönheit seiner Tochter setzten sich letztere beugen. Beim Nachtrisch versuchte der Wirth, den Lumpenhändler aufzuziehen; der aber wußte mit seinem gesunden Menschenverstande alle Angriffe so gut zurückzuschlagen, daß die Ehre des Sieges auf seiner Seite blieb. Jetzt blieb noch die finanzielle Frage; da mußte er unfehlbar unterliegen. Die Mutter fing das Gespräch an und fragte, wie viel er seiner Tochter mitgebe. Der arme Georg errieth die Falle, und wollte von solcher Frage nichts wissen. Im Gegentheil, sagte aber Meister Thomas, sprechen wir davon, weil Ihre Mama es wünscht; ein wenig Geld schadet nichts im Haushalte. Wie viel wird denn Ihre Mama Ihnen geben; ich werde versuchen, meiner Tochter dasselbe zu geben. Wir werden am Tage der Hochzeit 50.000 Fr. geben, erwiderte die Dame hochtrabend, und glaubte, den armen Lumpenhändler mit einer solchen Zahl zu Boden zu schmettern. Hoho, meinte Thomas, ich hatte auf mehr gerechnet für meine Juliette; indes, da das junge Blut sich lieb hat, so will ich nicht weiter darauf achten; ich meistestheils gebe meiner Tochter 400,000 Fr. baar. Man begreift, wie man diesem Krösus in der Sammetjacke jetzt ganz anders entgegenkam. Obgleich nun der Heirath nichts mehr im Wege zu stehen schien, zog sich die Sache doch in die Länge; die gute Mama hatte nämlich viel zu dick aufgetragen, und um die 50,000 Fr. zusammen zu bringen, mußte man Anlehen machen, unter dem Preise verkaufen etc. Die jungen Leute waren mittlerweile in Verzweiflung; da empfing Georg's Vater eines Tages ein Paket von 50 Banknoten je zu 1000 Fr. mit folgendem Zettel: "Ich setze wohl, wo der Schuh drückt, und da ich für eine solche Kleinigkeit die Sachen nicht noch länger hinauszuziehen will, so sende ich Ihnen das Nöthige; ein anderes Mal sey aber offener mit Euren Freunden, und spielt nicht mehr so die Ueberzückerten armen Leuten gegenüber. Auf den 15. dieses die Hochzeit. Thomas B."

Gold-Course. Stuttgart, den 15. Dez. 1856.

Württemberg. Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 fr.
Anderer Dukaten	5 fl. 33 fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 39 fr.
20 Franzö-Stücke	9 fl. 17 fr.

K. Staatskassen-Verwaltung.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 13. Dezember 1856.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Nest. Schf.	Neue Jahrs- Schf.	Ge- samt- Betrag Schf.	Heutig. Ver- kauf. Schf.	Im Nest geblieb Schf.	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedriger Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	8	65	73	51	22	19	—	18	33	18	15	946	—
Gem. Frucht	2	1	3	1	2	—	—	13	—	—	—	13	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	6	3	9	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	15	—	15	1	14	—	—	5	30	—	—	5	30
Summe	31	71	102	53	49	—	—	—	—	—	—	964	30

In Vergleichung gegen die Schranne am 6. Dezember ist der Mittelpreis des Kernens gefallen um 1 fl. 14 fr.

Brottaxe

nach dem Mittelpreis vom 6. u. 13. Dezbr. d. J., à 19 fl. 12 fr. 4

4 Pfund weißes Kernbrod 15 fr. 1 Kreuzerwed muß wägen 5²/₃ Lot.

Fleischtaxe vom 3. November 1856 an:

Dahlfleisch	12 fr.	Lammfleisch	10 fr.
Rindfleisch	10 fr.	Schweinefleisch unabgezogen	14 fr.
Kuhfleisch	10 fr.	abgezogen	13 fr.
Kalbfleisch	9 fr.	Stadt-Schultheißenamt. Weßinger.	

